

Wegelagerer

In der Verkündung der Ausfuhrblockade Deutschlands, die Chamberlain schon vor längerer Zeit im Unterhaus als „Repressalie“ angekündigt hatte, verurteilt England die Liste seiner Völkerrechtsbrüche in diesem Kriege und stellt sich selbst als übelsten Virenen und Wegelagerer vor. Mr. Chamberlain, der Anführer der Londoner Kriegsheteroclique, ein alter, bissiger und galliger Herr, hat einmal den Grundgedanken ausgesprochen, England müsse den Krieg gewinnen, „ohne die feindlichen Streitkräfte zu schlagen“. Das ist echt englische Manier, zu der denn auch die bisherige Kriegführung aufs Haar paßt: An der Front läßt sich kein englischer Soldat sehen, er überläßt neidlos die vorberste Stellung dem Polku. Die stolze Flotte Albions aber vertritt sich in ihre Häfen oder flüchtet schleunigst beim Herannahen eines deutschen Schiffes oder Fliegers. Das einzige, was England noch aktiv einsetzt in diesem Kriege, ist das Geld. Aber auch das ist knapp, und auch hier müssen die Franzosen ihren Goldschatz opfern. England ist also mehr denn je bereit, diesen Krieg auf Kosten der anderen zu führen. Nachdem Frankreich nun in jeder Hinsicht geschöpft worden ist, kommen nun die neutralen Staaten heran, die ihren bescheidenen Beitrag zur Niederwerfung des Hitlerismus, für die Brianniens Söhne Blut und Leben opfern“, liefern sollen. So hat es einmal der britische Blockademinister ausgesprochen.

Die englische Blockade der deutschen Ausfuhr nennt der Londoner Kriegsklüngel „Repressalie“. Er bemüht sich, nachzuweisen, daß er diese Maßnahme treffen mußte als Antwort auf die deutsche Seefriegführung. Ein Mäntelchen versehen die Engländer ihren Virenenstücken immer umzuzeigen, aber diesmal ist dieses Mäntelchen besonders dünn und durchsichtig. Schon das Wort „Repressalie“ sagt, daß der englischen Maßnahme jede rechtliche Grundlage fehlt. Die Tatsache, daß in letzter Zeit zahlreiche Schiffe durch Minen verunglückt, genügt noch nicht zur Rechtfertigung der „Repressalien“ gegen Deutschland, denn dazu müßte erst bewiesen werden, daß erstens die Minen, durch die diese Unglücksfälle verursacht wurden, deutschen Ursprungs waren, und zweitens, daß die Minen im Widerspruch zu den völkerrechtlichen Bestimmungen von Deutschland gelegt wurden. Diesen Beweis kann London nicht liefern. Sofern es sich im übrigen um neutrale Schiffe handelt, so könnten doch höchstens die Neutralen berechnigt sein, hieraus Folgerungen zu ziehen, die britischen „Repressalien“ könnten also lediglich mit dem Verlust britischer Schiffe begründet sein.

Die Reichslage ist ganz klar. Wenn die Westmächte sämtliche deutschen Ausfuhrgüter, soweit sie ihrer habhaft werden können, künstlich beschlagnahmen wollen und das mit dem deutschen Willen zu begründen versuchen, so ist dem entgegenzusetzen, daß die deutsche Minenverwendung nicht etwa, wie London es immer darzustellen beliebt, eine Behinderung der internationalen Handelsfreiheit bezwecken will, sondern sich einzig und allein gegen militärische Ziele richtet. Die Schiffsabzugswege dicht unterhalb der englischen Küste sind längst nicht mehr internationale Handelswege, sondern engeres feindliches Operationsgebiet, denn sie werden von englischen Seestreitkräften laufend überwacht, liegen im Schußbereich englischer Küstenbatterien und dienen dem Verkehr britischer Geleitzüge. Neutrale Schiffe, die diese Schiffsabzugswege benutzen, sind damit also allen Gefahren des Krieges preisgegeben.

Gleich Wegelagerern wollen künstlich nun Engländer und Franzosen neutralen Handelsschiffen aufzulauern, um Jagd auf deutschen Exportgut zu machen. Sie wollen die neutralen Schiffe zwingen, in englische und französische Häfen zu laufen, und dort werden sie dann ausgeplündert und nach wochenlangem Festhalten vielleicht wieder zurückgeschickt. In der gewöhnlichen Sprache nennt man solch Verhalten Expressung bzw. Diebstahl. Es ist ein großer Verstoß gegen die Pariser Deklaration von 1856, die bestimmt, daß feindliches Gut auf neutralen Schiffen mit Ausnahme der Kontorhande nicht beschlagnahmt werden darf. Wenn also schon feindliches Gut unantastbar ist, wieviel mehr noch neutrales, an dem sich die Westmächte nunmehr vergreifen wollen. Die Ausfuhrblockade gegen Deutschland ist somit eine Mitblockierung aller neutralen Nachbarn Deutschlands.

Wie von deutscher Seite bereits betont worden ist, behalten wir uns unsere Maßnahmen gegenüber dem neuen Rechtsbruch Englands vor. Gleichzeitig werden wir aufmerksam das Verhalten der neutralen Staaten verfolgen und interessiert beobachten, welche Schritte sie unternehmen wollen, um den Schlag Englands, der gegen sie gerichtet ist, abzuwehren. Proteste sind für London nichts weiter als Regen Papier. Mit Papierkrieg ist dem englischen Seeräuber nicht beizukommen. Da müssen schon etwas handgreiflichere Maßnahmen erfolgen!

200 neutrale Schiffe in englischen Kontrollhäfen

„Es wird Zeit, daß die holländischen Seelange tatkräftig geschäftigt werden“
Der Marinemitarbeiter der holländischen Zeitung „De Overland“ berichtet seinem Blatt über einen Besuch, den er während des letzten Wochenendes in einem britischen Kontrahandelskontrollhafen machte. Er habe dort etwa 200 neutrale Handelsschiffe liegen sehen, die alle auf den Augenblick warteten, daß das erlösende Wort „Sie können abfahren“ gesprochen werde.

Der Verleiderlästerer schreibt dann n. a. weiter, jeder Tag der verstreiche, ohne daß man in Holland die notwendigen Schiffsanfragen auf Stapel lege, bedeute, daß die niederländische Handelsflotte weiter ihrem Los überlassen bleibe. Es gebe bei dem von von Schiffsanfragen für Holland nicht nur um die Verteilung Indiens, es gebe vielmehr darum, daß die niederländischen Belange auf der ganzen Welt tatkräftig geschützt würden.

Belgier wehren britische Lügen ab

Mehrere belgische Blätter protestieren erneut gegen die Ueberherrschung Belgiens durch französische oder britische Propagandaagenten. Wie der „Standard“ meldet, kam es in Gent bei der Vorführung britischer Propagandaagenten verschiedentlich zu Protestausdrücken belgischer Studenten. Die Studenten riefen im Chor: „Neutral! Neutral! Es lebe der König!“ In Herentals (Provinz Antwerpen), wo ebenfalls ein französischer Propagandaagent in abfälliger Weise über die belgischen Soldaten orientiert und unter Protest den Saal. Der „Standard“ fordert die belgische Bevölkerung auf, sofort radikale Maßnahmen zu treffen, um die ausländische Filmpropaganda in Belgien zu verbieten.

1½ Millionen Arbeitslose

Klagen im Ober- und Unterhaus. — Scharfe Kritik an Chamberlain.

In beiden Häusern des britischen Parlaments war die Regierung Chamberlain am Mittwoch Gegenstand lebhafter Kritik.

Im Oberhaus kritisierte Lord Addison (Labour) die verschiedenen Kriegsmassnahmen, die die Regierung seit Kriegsausbruch getroffen hat. Die Art der Beschlagnahme von Hotels und Schulen, so sagte er, habe schwere Härten für eine große Anzahl ausgehender Hotels und sonstiger Einrichtungen mit sich gebracht und das alles, obwohl man anscheinend diese Frage bereits im Jahre 1916 (man beachte das Datum! Die Red.) erwogen habe. Was die wirtschaftliche Seite anlangt, so könne man sich kein Kontrollsystem für die Materialien vorstellen, das dem Handel größere Schwierigkeiten bereite, als das vom Munitionministerium eingeführte. Das gegenwärtige System sei unendlich kompliziert, befallend für die Industrie und ein Hindernis für die Beschaffung der Produkte, die für die Erhaltung der britischen Wirtschaftskraft notwendig seien. Das Munitionministerium habe völlig verfehlt, die Produktionskapazität Hundertter von Werkstätten zu mobilisieren. Die Methoden des Munitionministers seien, wie die Ergebnisse beweisen, unbefriedigend.

Der liberale Lord Lea betonte vor allem, daß die Aufrechterhaltung des Außenhandels für den „britischen Erfolg“ von lebenswichtiger Bedeutung sei. Unvergleichlich sollte man all die Kontrollen, die sich jetzt nicht als notwendig und berechtigt erweisen hätten, abmildern oder abschaffen. Es herrsche erhebliche Unruhe über die gegenwärtige Lage des Handels, der sich nicht so schnell, wie man erhofft habe, von dem Schock des Krieges zu erholen scheine.

Auch der konservative Lord Bradfield bestätigte, daß den Hotelbesitzern im ganzen Lande Unrecht geschehen sei und daß der Exporthandel schwer leide. Die Regierung sollte alle ihre Energie darauf verwenden, den anderthalb Millionen Arbeitslosen wieder Arbeit zu verschaffen, hat: Kriegsmaterial und sonstiges Material in großem Umfang aus dem Ausland zu beziehen.

Auch im Unterhaus wurde die Regierung zum Teil sehr scharf kritisiert. Der Labourabgeordnete Hall erklärte, der Krieg sei zwar wichtig, dennoch könne aber niemand leugnen, daß es auch wichtig sei, die Moral des Volkes aufrechtzuerhalten. Falls die Regierung die häuslichen Probleme nicht kräftig anpasse, könnte die Nation Unruhen als Folge der steigenden Preise, der niedrigen Löhne der Industriearbeiter, der unzureichenden Pensionen, der Arbeitslosigkeit und der unzureichenden Familienunterstützungen für Soldatenfamilien erleben. Während der letzten drei Monate habe die Regierung die reichhaltige Unterstützung der Opposition, der Gewerkschaften, der Arbeiter und der Schichten gehabt, für die er, Hall, sich eben habe einsetzen müssen. Bisher sei diese Unterstützung aber ohne Gegenleistung geblieben. Jetzt erliche man die Regierung, ihre Sympathie nicht nur in Worten, sondern auch in Taten zu zeigen und sofort zu handeln.

In der weiteren Aussprache erklärte der Labourabgeordnete Buchanan, daß die Behandlung der Altersrenten eine Schande sei. Auch der nationale Labourabgeordnete Davis kritisierte die Regierung wegen ihrer Kriegspolitik. Man wolle Beweise für mehr Entschlossenheit, Energie und Vorsicht sehen.

Ueber das ganze Land schwebe sich eine Art von Melancholie und Langeweile zu breiten. Das Feuer sei zweifellos vorhanden, aber niemand sei da, der es zu einer hohen Flamme vorantreibe. England beschränke sich zu sehr auf die Defensiv. Man könne einen Krieg nicht bei händiger verdrücklicher Stimmung führen.

265 Tote auf der „Kawalpindi“

Wie die englische Admiralität jetzt bekannt gibt, sind auf der „Kawalpindi“ 265 Mann, darunter 39 Offiziere, ums Leben gekommen.

Deutsch-dänischer Warenverkehr

Die deutsch-dänischen Wirtschaftsverhandlungen in Kopenhagen sind abgebrochen worden. Ueber ihren Verlauf und ihr Ergebnis wird laufende Vereinbarung veröffentlicht.

An der Zeit vom 12. bis 29. November haben in Kopenhagen Verhandlungen zwischen einer deutschen Delegation unter der Führung von Ministerialdirektor Dr. Walther und einer dänischen Delegation unter der Führung des Kommerzienrats W. A. J. über die Gestaltung des deutsch-dänischen Warenverkehrs im Jahre 1940 stattgefunden. Die Unterhandlungen, die nie immer in freundschaftlichem Geiste geführt wurden, haben das Ergebnis gehabt, daß der Warenverkehr im Jahre 1940 auf der Grundlage des laufenden Jahres durchgeführt werden wird. Der Abkommensentwurf wird den beiden Regierungen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Aus unserer Heimat.

(Korrespondenz der Verlagsredaktion, auch auswärts, willkommen.)

Wilsdruff, am 1. Dezember 1939.

Spruch des Tages

Glaube an dich selbst, Mensch, glaube an den inneren Sinn deines Wesens, du glaubst an Gott und an die Unsterblichkeit.

Jubiläen und Gedenktage

2. Dezember.

1409: Sitzungen der Universität Leipzig. — 1547: Hernandes Cortez, der Eroberer Mexikos, gest. — 1894: Der Kartograph Gerhard Mercator in Duisburg gest. — 1933: Ernennung von Rudolf Heß zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich.

Sonne und Mond:

2. Dezember: S.-M. 7.42, S.-M. 15.50; M.-U. 11.37, M.-M. 22.25

Im Weihnachtsmonat

Wintermonatende liegt diesen Monat zu einem Monat festlichen Jubels werden: der dunkelste Tag war gekommen, die Sonne aus ihrer kürzesten Bahn angelangt. Mit jedem neuen Tag beschränkt sie nun wieder eine höhere, längere Bahn! In den heiligen zwölf Nächten aber, den längsten Nächten des ganzen Jahres, lamen, so glaubte man, die Bösen in die Welt und suchten die Menschen zu ängstigen und zu schädigen. Wobans Geistesherber zog durch die Düste. Aber immer gewaltiger wurde die Macht des neuen Lichtes. Und langsam verflanken die Schauer des Monats vor der Helle und Kühle des aufsteigenden Jahres.

Frühwinter hebt mit dem Dezember an. Noch ist die Erde braun und grün und grau. Nebel ziehen, Regen fällt. Aber immer rauer und schmerzlicher werden die Wolken, immer kühler die Winde, und eines Morgens tanzt der vorste Schneewirbel vor den Fenstern. Die Welt ist aber Nacht weiß geworden. Die Wasser erstarren und beginnen zu schmelzen, und an sonnigen Tagen erhasen in den Winden und Tälern und hinter den Hängen und Hügeln die blauen, tiefen Schichten.

Adventszauber spinn die Menschenherzen ein. Weihnachtsfest erfüllt sie mit einem heiligen, seltenen Frieden. Silvester führt sie zu Versinnlichkeit und stiller Einsicht. Ueberreich ist dieser Monat an Dingen, die Herz und Seele der Menschen angehen.



Chamberlain: „Schon wieder ein Kreuzer torpediert!“
Ghnecht: „Nacht nichts! Wir erzählen unserem Volk — Nach drei Monaten Krieg besitzt England schon die größte Untersee-Flotte der Welt. Und diesmal haben wir nicht gelogen!“

Die englische Sperrballonfeste

Loßgerissene Ballone richten in Holland schwere Schäden an.

Eine große Anzahl belandischer Drischaffen ist durch einen englischen Sperrballon in Gefahr gebracht worden, der sich infolge der Mangelhaftigkeit der englischen Stahlkabel losgerissen hatte und mit einer Schnelligkeit von 70 Stundenkilometer nach Holland hineintrief. Der englische Sperrballon vernichtete in zahlreichen Orten die elektrischen Hochleitungen, die Antennen und die Fernsprechanlagen. Schließlich zerstörte er auch noch die Überleitung der Eisenbahnlinie Herogenbosch—Utrecht, so daß der Zugverkehr längere Zeit unterbrochen war.

Minen der Rechtsbrecher

Belgische Küste von englisch-französischen Minen verfeuert.

Die Minenfahrt an der belgischen Küste hat sich in den letzten Tagen katastrophal verhalten. Ueberall werden durch den Sturm englische und französische Minen an die Küste gespült, die zum größten Teil explodierten. Der Hafeneingang von Zeebrugge ist außer Acht gelassen.

Die Tätigkeit der belgischen Fischer ist durch die englische Minenfahrt fast unmöglich geworden. Die Fischerbevölkerung ist auf das tiefste darüber erdörtet, daß die englischen Minen gegen jedes Völkerrecht (scharf) bleiben, wenn sie von ihren Veranforderungen losgerissen werden.

Daladier fordert „materielle Garantien“

In der französischen Kammer wurde von Daladier und im französischen Senat von Chaunteps eine Regierungserklärung abgegeben, in der die Einjahresbereitschaft der französischen Armee und das unverrückliche Bündnis mit England geteilt wurden.

Den ungeheuren Grauen in Polen — wobei indes nicht an die unmenslichen Massenmorde von Bromberg gedacht wurde — wurde dreier Raum gegeben, offenbar um die Kriegsbegeisterung zu schüren. Als Kriegsgrund wurde außerdem angegeben die Notwendigkeit, Frankreichs Sicherheit und Freiheit vor einem Deutschland zu verteidigen, das Frankreich in Wirklichkeit nie bedroht hat. Zum Schluss kündigte Daladier an, daß Frankreich noch einem kriegsigen Kriege die Forderung „materielle Garantien“ stellen würde, von denen jeder weiß, daß sie „Versailles“ bedeuten würden.

Drückeberger der inneren Front?

Ein Soldat, der sich draußen an der Front unter allerhand Ausflüchten und Entschuldigungen vor dem Feinde drückt, würde mit Recht von seinen Kameraden als Feigling bezeichnet. Die Kameraden müßten für ihn mit einstecken und die Lüge, die sein Fehlen verurteilt, mit verteidigen.

Wehnlich ist es an der inneren Front! Hier ist jeder Betrieb eine Festung, die für die Verteidigung unseres Landes ihre Aufgaben zu erfüllen hat. In diesen Festungen taufend Festungen der inneren Front ist ebenfalls kein Kämpfer und keine Kämpferin zu viel. Alle müssen es begreifen: In den Betrieben arbeiten wir jetzt nicht sowohl für Lohn und Gehalt, sondern in der Hauptsache für die Verteidigung unserer Lebensrechte. Wer da aus nichtigen Ursachen „Druckposten“ sucht und sich nicht voll und ganz einsetzt, der verdient dieselbe Verachtung wie der Deserteur an der äußeren Front. Wer von den Kämpfern von der inneren Front könnte noch einem Frontkämpfer, der draußen vor dem Feinde sein Leben zu opfern bereit ist, in die Augen sehen, wenn er nicht an der inneren Front voll und ganz täglich und fründlich seine Pflicht tut. Jeder möge sich darüber klar sein, daß seine Drückebergerei auf seinem Posten an der inneren Front der Möglichkeit eines Einbruches des Feindes an der äußeren Front Vorhieb leisten kann.

Wenn das deutsche Volk vor der Geschichte bestehen will, so muß jeder Einzelne, ob an der inneren oder äußeren Front, seine Pflicht so tun, als ob es auf ihn ganz allein ankomme. Da darf es also in den Festungen der inneren Front kein Ausknicken, keinen Wechsel des Arbeitsplatzes, kein Fehlen aus nichtigen Ursachen geben! Der Sieg und das Glück unseres Volkes erwächst aus dem Platz, an dem jeder steht.

Weihnachtsferien vorverlegt

Auf die Bitte des Reichsverkehrsministers, die diesjährigen Weihnachtsferien aus verkehrsrechtlichen Gründen einheitlich vorzuzerlegen, hat der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung durch Erlass vom 29. November 1939 angeordnet, daß die diesjährigen Weihnachtsferien an allen Schulen bereits am 20. Dezember beginnen, und zwar ist der 20. Dezember letzter Schultag. Das Ende der Ferien bleibt wie bisher festgelegt.